

Stendal, den 31ten Mai 1807.
H. Chivaille

Stendal, den 31sten Mai 1807.

An die Behörden der Altmark.

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, meine Herren, Ihnen in teutscher Sprache zwey Briefe mitzutheilen, welche mir der Herr Staats-Rath und General-Intendant Daru unter dem 18ten dieses geschrieben hat.

Durch den ersten werden Sie ersehen, daß die Aufsicht über die Postämter aller eroberten Länder ausschließend den Intendanten übergeben ist, und folglich Alles, was auf dem Postdienst in der Altmark Bezug hat, mir mitgetheilt werden muß.

Ich hoffe, daß die Herren Post-Commissarii dem in diesem Briefe enthaltenen Befehl gemäß verfahren, und mit der möglichsten Genauigkeit ihren Dienst versehen werden.

Der zweyte dieser Briefe bestätigt die unmittelbare Aufsicht, welche die Intendanten über die Behörden ihrer Provinz zu führen haben, die keine andre Befehle und Instructionen als von ihrem Intendanten annehmen sollen.

In Gemäßheit dieses Beschlusses benachrichtige ich Sie hiermit, meine Herren, daß Sie hinführo keiner Forderung, keinem Befehle, keiner Requisition, sie komme Ihnen zu von welcher Behörde es auch sei, von der Kammer, oder von dem Auditeur des Staats-Rathes, Genüge leisten sollen, ohne mir vorher davon Wissenschaft gegeben, und meine Genehmigung dazu erhalten zu haben. Für die Uebertretung dieser Maaßregel werden Sie mir verantwortlich seyn.

Als Commissarius Sr. Majestät des Kaisers in dieser Provinz, habe ich die Obliegenheit: das Amt, welches mir anvertrauet ist, in allen seinen Rechten zu erhalten, und da ich allein für die Erfüllung der Befehle Sr. Majestät haften muß, kommt es mir auch allein zu, Ihnen diese Befehle mitzutheilen.

Ich habe die Ehre Sie mit der vollkommensten Hochachtung zu grüßen.

Der Intendant der Altmark.

J^h. Chivaille.

Nicht selten führten die Ergebnisse der Briefzensur zu Verhaftungen und Inhaftierungen der Absender durch die französischen Militärbehörden.

Der zunehmenden antinapoleonischen Stimmung in der preußischen Bevölkerung Rechnung tragend, bauten die französischen Behörden ihr Spitzel- und Informationssystem bis zur Perfektion aus, sammelten akribisch sämtliche Informationen, werteten diese aus und übergaben sie zur „weiteren Bearbeitung“ der französischen Militärpolizei.

Selbst Napoleon erhielt Abschriften von Briefinhalten höher gestellter Persönlichkeiten, um die Erkenntnisse für seine diplomatischen Schachzüge nutzen zu können.

Die Folgen der Überwachung werden mit einem Brief des Militärgouverneurs von Berlin, Divisionsgeneral Clarke, vom 2. August 1807 deutlich, der an den Sprachforscher und Publizisten Theodor Heinsius, Professor am bekannten Grauen Kloster in Berlin, gerichtet ist:

*„Herr, ich bin einverstanden zur Rückerstattung der
Druckerzeugnisse, Journal („Der Freunde Preußens“), die Sie
reklamiert haben, es ist keineswegs meine Absicht, Sie zu autorisieren,
diese Dinge drucken zu lassen - wollen Sie sich bitte streng an diese
Vorschrift halten.*

*General Hulin wird die Anweisung geben, die Siegel entfernen zu
lassen*

*Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen
Divisionsgeneral, Generalgouverneur
von Berlin*

Clarke“

Heinsius erhielt vom Generalgouverneur Clarke Publikationsverbot.

General Clarke, bis zur Übernahme des Generalgouverneurs von Berlin Kabinettssekretär Napoleons im kaiserlichen Hauptquartier, war ein typischer Vertreter der militärischen Verwaltungsbürokratie, der im Kreis der Offiziere der Feldarmee geringschätzend der „General der Tintenfässer“ genannt wurde. Clarke gehörte zum engsten Kreis der Vertrauten Napoleons und wurde 1807 Nachfolger des Kriegsministers Berthier.

C. Feldpost der französischen Armee - Träger der Kommunikation

Die französische Armee verfügte über eine hervorragend organisierte, eigenständige Feldpostorganisation, die vorrangig der Kriegsführung diente und den Nachrichtenaustausch auf den Kommandoebenen zwischen dem kaiserlichen Hauptquartier, den Korps und Divisionen sicherte. Ebenso gewährleistete die Feldpost die Kommunikation zwischen den militärischen und zivilen Verwaltungsadministrationen in den besetzten Territorien und dem Kernland.

Die Soldaten aller Dienstgrade einschließlich die der Rheinbundtruppen und der aus den okkupierten Ländern hatten ebenfalls die Möglichkeit, über die Feldpostverbindungen Nachrichten mit ihren Angehörigen auszutauschen.

Bedingt durch den unterschiedlichen Bildungsgrad der Unteroffiziere und Mannschaften verfügte ein großer Teil der Soldaten über keinerlei Schreibkenntnisse. Entsprechend gering war das Interesse am Briefverkehr. Dies trifft im besonderen Maße auf die Rheinbundtruppen zu, deren Rekrutierung vor allem aus der Landbevölkerung erfolgte. Dennoch kristallisierte sich die Verbindung der Soldaten zu ihren Angehörigen als moralischer Wert für ihren Einsatzwillen heraus. Doch stand letzteres Moment in den napoleonischen Feldzügen nicht im Vordergrund.

Berlin le 2 Août 1807.

Reçu par 113 N 24
7

Monsieur, je consens à vous remettre en
possession des copies et pièces du Journal
(l'ami de Prusse) que vous réclamez; mais
je vous prévins, que mon intention n'est
point de vous autoriser à le faire imprimer,
spécille, bien vous conformer strictement
à cette disposition.

J'ai écrit à M^{te} le Général Mülin qui
donnera des ordres pour faire lever les
scellés.

J'ai l'honneur de vous saluer

Le Général de Division
Gouverneur général de Berlin, Gra

Mülin
2

à Monsieur —
Theodor Heinsius
Professeur
à Berlin

ancien journal de l'ami
de Prusse

Abb. 20

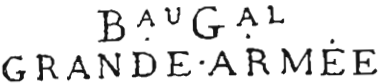
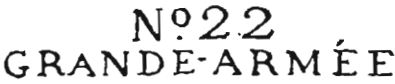
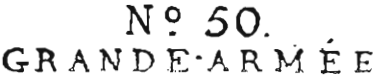
Die Feldpost blieb weiter vor allem Instrument der Kriegsführung des napoleonischen Herrschaftssystems.

Entsprechend den Strukturen der napoleonischen Feldarmee erfolgte die Organisation der Feldpost, deren Aufstellung und Ausrüstung zu den Aufgaben der Staatspost gehörte. Militärisch unterstand sie jedoch den Kommandobehörden auf Korps- und Divisionsebene, denen die Feldpostämter zugeteilt waren.

Neben der Feldpost sicherte der Kurier- und Estafettendienst der Feldarmee den militärischen Nachrichtenaustausch.

Während der Feldzüge und Besetzung Preußens erfolgte die vollständige Einbeziehung der unter französischem Kriegsrecht stehenden preußischen Staatspost mit ihrem verzweigten Verbindungsnetz in das Kommunikationssystem der napoleonischen Armee.

Struktur der Feldpost der Grande armée

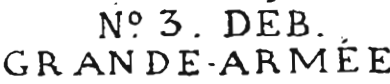
Feldpostämter	Stempel der Feldpostämter
I. Bureau Générale de la Grande armée Zentrales Feldpostamt der Grande armée	
II. Bureaux Generales - Zentrale Feldpostämter der Korps	 Zentrales Feldpostamt des 4. Korps, Marschall Soult
III. Bureaux divisionnaires - Feldpostämter der Divisionen	 Feldpostamt der 1. Division des 4. Korps
IV. Bureaux sedentaire - Stationäre Feldpostämter	 Stationäres Feldpostamt in Magdeburg

Die unter II. – IV. aufgeführten Feldpostämter erhielten fortlaufende Nummern von 1 bis 94, die in den Stempeln über der Bezeichnung GRANDE – ARMÉE angeordnet sind. Während die Feldpostämter I. bis III. den Truppenbewegungen folgten, befanden sich die letztgenannten Ämter an verschiedenen Standorten in Preußen stationiert.

Für Briefe, bei denen der Absender das Porto bei der Aufgabe bezahlte, fanden Stempel mit dem Zusatz PORT-PAYÉ (Porto bezahlt) Verwendung.



Briefe, die den Empfänger nicht erreichen konnten, weitergeleitet oder an den Absender zurückgesandt wurden, erhielten Portoverrechnungstempel (Deboures) die entsprechend der Vorschrift auf der Rückseite der Briefe angebracht wurden:



TRUPPENEINTEILUNG III. Corps Marschall Davout			Anzahl		
Avantgarde 3. Division Gen. Gudin			Bat.	Esk.	Batt
II. Brigade 85. Regt. 25. Regt. 21. Regt. 12. Regt. 			8		2
2. Division Gen. Friant II. Brigade I. Brigade 111. Regt. 108. Regt. 48. Regt. 33. Regt. 					
Leichte Kavallerie Gen. Vialannes 12. Regt. 2. Regt. 1. Regt. 			8	9	2
1. Division Gen. Morand II. Brigade I. Brigade 61. Regt. 51. Regt. 30. Regt. 17. Regt. 			10		2
v. Leflow-Vorbeck S. 417: franz. Bataillon ca. 1.100 Mann franz. Eskadron ca. 170 Reiter franz. Batterie 6 Geschütze			26	9	6
			ca. 30.200 M.		

Abb. 21: Beispiel für den Aufbau eines Korps und der zugordneten Feldpostämter
 Quelle: K.-H. Bieler, Napoleons Krieg gegen Preußen und Sachsen 1806, S. 120, 1998

Gliederung des 3. Korps unter Marschall Davout, das seine Truppeneinteilung bis auf einige Veränderungen auf Regimentsebene während der gesamten Feldzüge in Preußen beibehielt. Die dem Korps zugehörigen Feldpostämter mit den Nummern 1, 29, 17 und 16 blieben ebenfalls bis zur Auflösung der 1. Grande Armée im Oktober 1808 unverändert bestehen.

Zentrales Feldpostamt des Korps

N^o 1
GRANDE-ARMÉE

Feldpostamt der 1. Division (General Morand)

N^o 29
GRANDE-ARMÉE

Feldpostamt der 2. Division (General Friant)

N^o 17
GRANDE-ARMÉE

Feldpostamt der 3. Division (General Gudin)

N^o 16
GRANDE-ARMÉE

Während das zentrale Feldpostamt sowie die Ämter der Korps und Divisionen den Truppenbewegungen folgten, hatten die von 1806 bis 1807 eingerichteten stationären Feldpostämter (Bureaux sedentaires) die Funktion von Sammel- und Verteilpunkten für die ein- und ausgehenden Feldpostsendungen. Der Aufbau des Netzes dieser Ämter erfolgte im wesentlichen unter strategischen Gesichtspunkten an den ostpreußischen Postkursen.

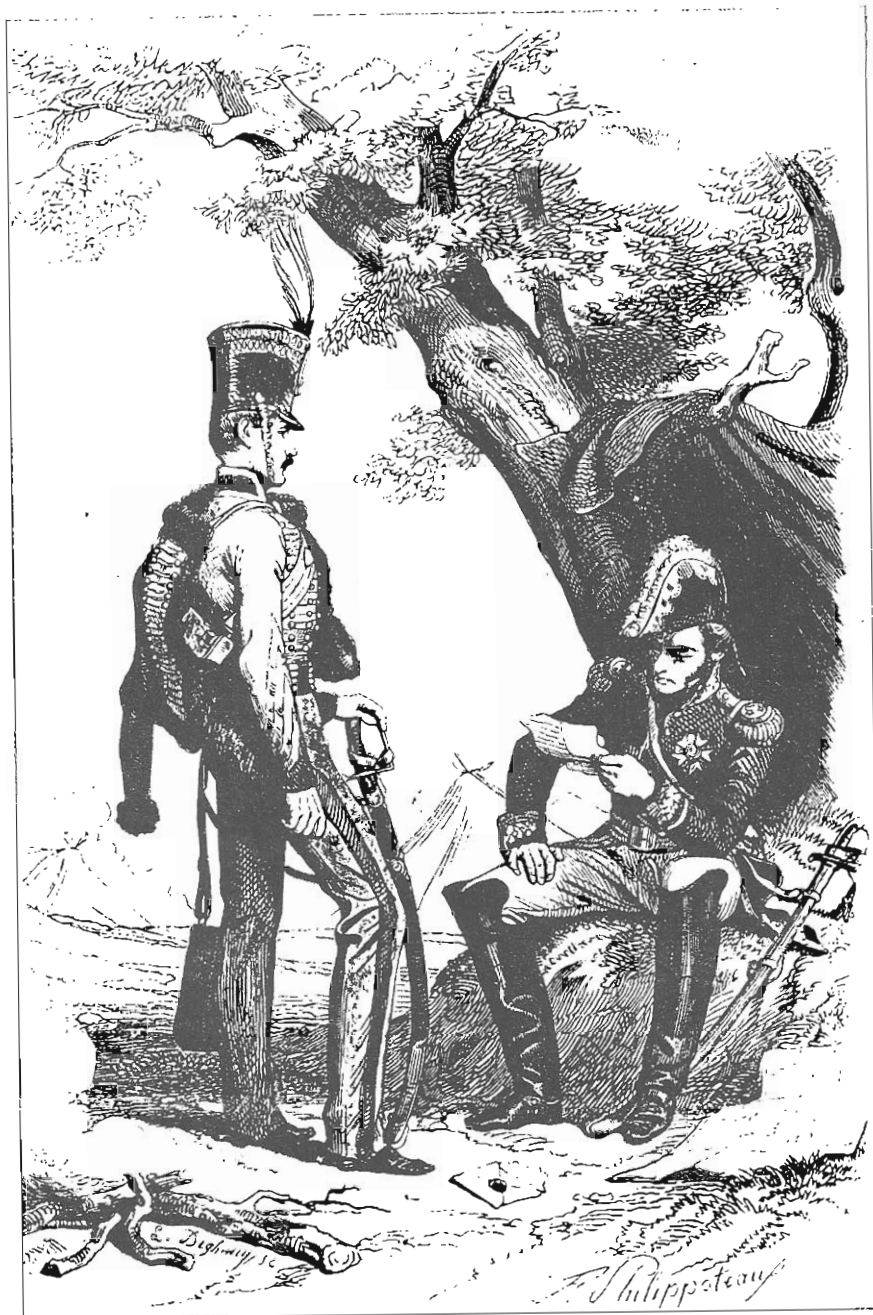


Abb. 22:

Nachrichten für einen Marschall im Feldlager

Quelle: J. I. Aword, Napoleon the last Campaigne 1813 - 15

Stationäre Feldpostämter in Preußen (Bureaux sedentaires)

Nr. 13 Erfurt Thüringen, Kurmainz, 1802 zu Preußen, ab 1806 reservierte Provinz Napoleons, erstes stationäres Feldpostamt

N^o 13.
GRANDE-ARMÉE

Nr. 35 Spandau Zitadelle bei Berlin, Feldpostamt nach der Besetzung Berlins eröffnet

N^o 35.
GRANDE-ARMÉE

Nr. 39 Küstrin Brandenburg, Provinz Neumark, Festungsstadt und Garnison an der Oder und Warthe

N^o 39.
GRANDE-ARMÉE

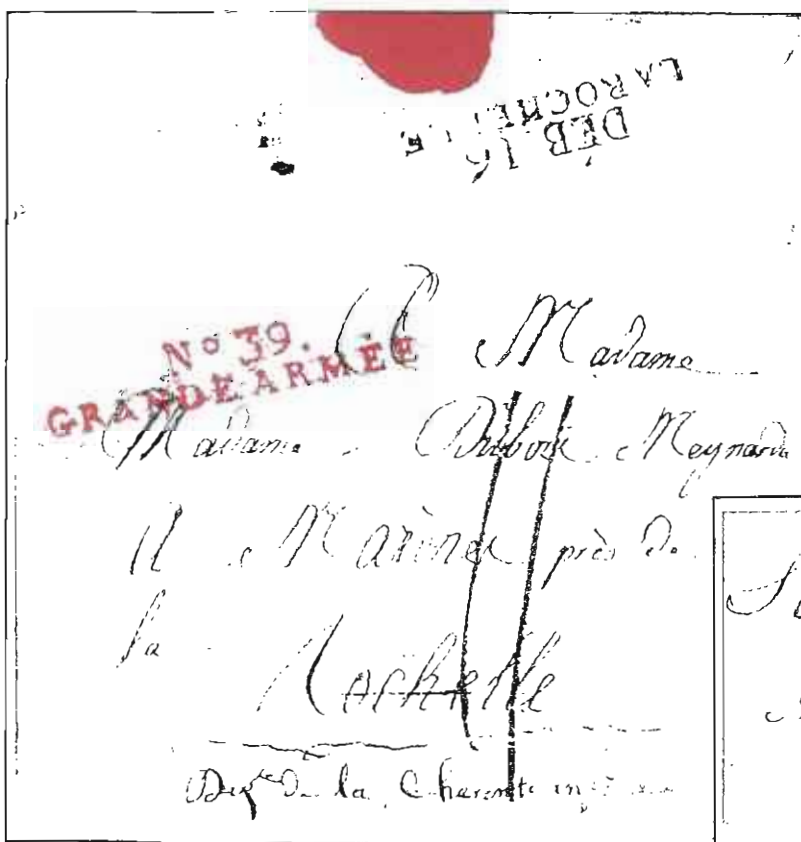


Abb. 23

Brief des Serganten Auguste Perry der Festungsbesatzung Küstrin, stationiert in Sonnenburg (östlich Küstrin) vom 12. Mai 1808 über das stationäre Feldpostamt Küstrin No. 39 GRANDE-ARMÉE nach La Rochelle befördert. Die Empfängerin konnte nicht erreicht werden und die Rücksendung des Briefes erfolgte unter Portoverrechnung DÉB. 16 LA ROCHELLE wieder nach Küstrin.

Nr. 40

Posen

ab 1807 Herzogtum Warschau, Feldpostamt Ende 1806 eröffnet. Die Post des Anfang 1807 aufgestellten 9. Korps im Raum Posen wurde ebenfalls über das stationäre Feldpostamt befördert.

N° 40.
GRANDE-ARMÉE

Nr. 43

Warschau

Preußen, ab 1807 Herzogtum Warschau, Garnisonsstandort für württembergische, bayerische, sächsische Rheinbundtruppen und polnische Truppenkontingente

N° 43.
GRANDE-ARMÉE

Nr. 45

Potsdam

Brandenburg, Garnisonsstadt und Standort eines Militärlazarets

N° 45.
GRANDE-ARMÉE

Nr. 50

Magdeburg

ab 1807 Königreich Westfalen, Garnison und Festung mit westfälischen und französischen Truppen

N° 50.
GRANDE-ARMÉE



Abb. 24

No. 50 GRANDE-ARMÉE, Stempel des stationären Feldpostamtes in Magdeburg auf einem Feldposteinlieferungsschein für eine eingeschriebene- oder Wertsendung vom 23. Mai 1807 nach Laudon.

Nr. 53 Berlin stationäres Feldpostamt in der preußischen Hauptstadt

**N° 53.
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 54 Stettin Provinz Pommern, Festung und Garnison an der Odermündung

**N° 54.
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 57 / 65 Thorn Provinz Westpreußen, ab 1807 Herzogtum Warschau. Im Frühjahr 1807 erhielt das Militärlazarett die Nr. 57 und das stationäre Feldpostamt die Nr. 65

**N° 65
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 59 Danzig Provinz Westpreußen, 1807 erklärte Napoleon die Festungsstadt an der Weichselmündung zur Freien Republik

**N° 59.
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 60 Breslau Provinz Schlesien, Festungs- und Garnisonsstadt

**N° 60.
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 63 Bromberg Provinz Schlesien

**N° 63
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 64 Glogau Provinz Schlesien, Festungs- und Garnisonsstadt

**N° 64
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 66 Guttstadt Provinz Ostpreußen, südlich von Heilsberg

**N° 66
GRANDE-ARMÉE**

Nr. 67

Marienwerder

Provinz Westpreußen

Nº 67
GRANDE-ARMÉE

Nr. 72

Marienburg

Provinz Westpreußen

Nº 72
GRANDE-ARMÉE

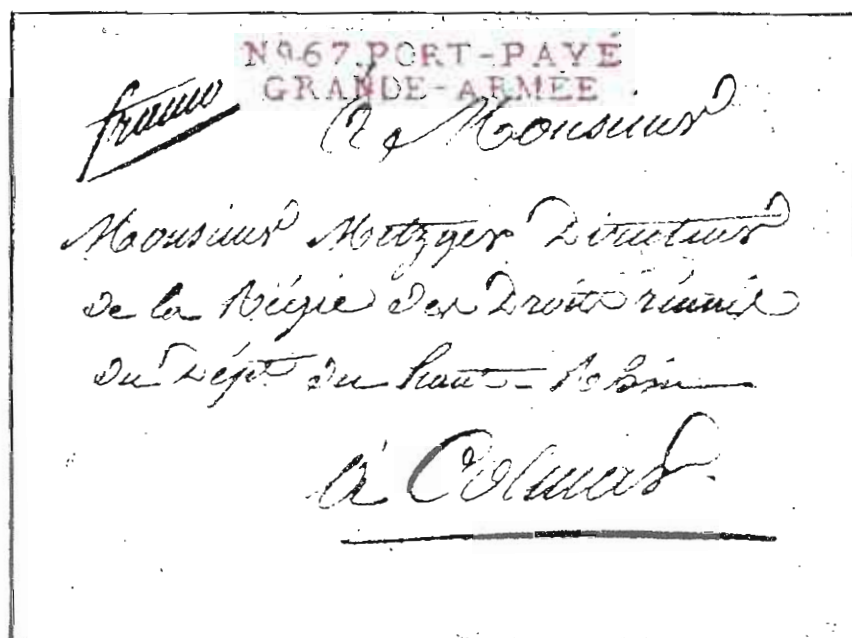


Abb. 25

Anfang Mai 1807 wurde in Marienwerder in der Nähe des Hauptquartiers Napoleons (Schloss Finkenstein) ein stationäres Feldpostamt eröffnet, das die Nr. 67 erhielt.

Brief eines Offiziers mit dem roten Stempel No. 67 PORT PAYÉ GRANDE ARMÉE aus Marienwerder vom 11. Mai 1807 nach Colmar. Der bei der Aufgabe entrichtete Portobetrag wurde entsprechend der Gewichts- und Entfernungsprogression rückseitig mit 1 Francs vermerkt.

Die überlieferten Dokumente machen deutlich, dass hinter der französischen Feldpostorganisation eine straff geführte Verwaltung stand, die den Nachrichtenaustausch auf allen Ebenen über weite Distanzen gewährleistete. Feldpostinspektoren überprüften auf regelmäßig durchgeführten Inspektionsreisen die Feldpostämter.

Eine Reisekostenabrechnung des Divisionsinspektors Demazures für eine Überprüfung der Feldpostämter, die er im Auftrag des Chefinspektors der Grande Armée-Post vom 26. Juli bis 10. September 1808 unternahm, führte ihn von Berlin bis nach Liegnitz und wieder zurück an den Standort des zentralen Feldpostamtes in der preußischen Hauptstadt.

Folgende Feldpostämter lagen an der Inspektionsroute:

Küstrin	Nr. 39	Posen	Nr. 40
Thorn	Nr. 65	Warschau	Nr. 43 und 29
Breslau	Nr. 17	Liegnitz	Nr. 16

Zu diesem Zeitpunkt befanden sich in den vier erstgenannten Orten noch stationäre Feldpostämter. In Warschau hatte neben dem stationären Feldpostamt das Amt Nr. 29 der hier stationierten 1. Division unter General Morand des 3. Korps seinen Standort. In Breslau und Liegnitz befanden sich ebenfalls aus dem 3. Korps unter Marschall Davout die 2. und 3. Division mit den Feldpostämtern Nr. 17 und 16 (Abb. 26, 27).

Die Verlegung großer Truppenkontingente auf den Kriegsschauplatz der Iberischen Halbinsel zur Durchsetzung der Kontinentalsperre führte durch ein Dekret vom 12. Oktober 1808 zur Auflösung der 1. Grande Armée, wobei Einheiten in Deutschland stationiert blieben, die sich aus der 1. Grande Armée rekrutierten.

Neben verschiedenen Stempeln der 1. Grande Armée gelangten bei den Feldpostämtern für die „Armée du Rhin“ (Rheinarmee) neue Feldpoststempel zum Einsatz.

Bereits nach wenigen Monaten, Anfang 1809, ließ Napoleon mit Rekrutierungen in den Rheinbundstaaten beginnen, deren Soldaten in französische Einheiten integriert wurden, oder als selbständige Formationen unter französischem Kommando standen. Für die „Armée d'Allemagne“ (Deutschland-Armee) fanden ebenfalls neue Feldpoststempel Verwendung.



Brief eines Soldaten der Festungsbesatzung aus Glogau an der Oder vom 26. Juni 1811 mit einem roten Stempel PP No 16 ARM. D'ALLEMAGNE. Der Soldat hatte das Porto von 25 Centimen bei der Auflieferung des Briefes im Feldpostamt bezahlt.

Entsprechend den von Napoleon nach seinen militärischen Siegen in Ostpreußen diktierten Friedensbedingungen in Tilsit am 9. Juli 1807, blieben die preußischen Festungen an der Oder, Stettin, Küstrin und Glogau auch nach dem Abzug der französischen Truppen aus Preußen Ende 1808 in französischer Hand.

Grande Armée.

Postes.

An 1808.

Etat des frais de
tournée dus à M. Desmazures Insp.
Divisionnaire des Postes, pour la tournée
par lui faite dans les Divisions ci après
désignées, d'après les ordres de M. Guérin
Inspecteur en Chef, en date des 26.
Juillet & 10 Septembre 1808.

Détail de la route tenue	Stations de 4 lieues	Prix à l'lt. par station.
De Berlin à Küstrin 39 Div ^{on}	5. 1/2	77. 93.
de Küstrin à Posen 40. Div ^{on}	12. "	170. 04.
de Posen à Thorn 65. Div ^{on}	10. "	141. 70.
de Thorn à Aszow 17. 29. 1/2 Div ^{on}	15. 1/2	219. 63.
de Aszow à Breslau 17. Div ^{on}	26. "	368. 42.
de Breslau à Liegnitz 16. Div ^{on}	3. 3/4	53. 13.
de Liegnitz à Berlin Retour	20. "	283. 40.
Total	92. 3/4	1,314. 25.

Certifié véritable le présent Etat de
frais de tournée montant à quatrevingt

Abb. 26

à raison de quatorze francs dix sept
centimes par Station La somme
de treize cent quatorze francs dix
sept centimes.
Berlin le 25. octobre 1808.

Quint

V. Demazure

Inspecteur division^{ne} des Postes
Grande armée.

Décompte

2 Chevaux à 32 gros chaque par Station	2 th 16 ^{gr}
1 portillon	" 6.
gratage d'usage & Vague maître	" 6.
L'inspecteur n'ayant pas de voiture à lui payer par Station	" 16.

Total 3th 20^{gr}
évalués à 3th 70^c

V. Demazure

14th 17^c

Je Verifie l'arrêté par Monsieur Commissaire
des Guerres chargé de la surveillance du service des
Postes Le présent état de frais de tournée
montant la somme de treize cent quatorze
francs vingt cinq centimes, établie d'après
la décision de M. l'Intendant général
de la Grande armée en date du 25. septembre
1808. Berlin le 25. octobre 1808.

Müllers

Mit den Vorbereitungen auf den Rußlandfeldzug 1812 begannen Rekrutierungen in den besetzten Ländern Europas, in den Rheinbundstaaten und im Mutterland in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Napoleon gelang es, eine gewaltige Feldarmee von 650.000 Soldaten, gegliedert mit 10 Korps in der 2. Grande Armée, für den Feldzug gegen Rußland zu mobilisieren.

Die bewährten Organisationsstrukturen der Feldpost blieben auch für die 2. Grande Armée unverändert bestehen, jedoch unter völlig veränderten Bedingungen. Schlechte Straßen- und Wegeverhältnisse, widrige Witterungsbedingungen, gewaltige Entfernungen in den Weiten Rußlands, ständiger Pferdemangel und dauernde Attacken russischer Truppen bestimmten den Alltag der Feldpostbediensteten. Dennoch gelangen der Feldpost durch die Anlage eines dichten Stationsnetzes entlang den Heerstraßen erstaunliche Leistungen.

Der Sekondeleutnant Otto Gotthard E. v. Ravens aus dem Mecklenburg-Schweriner Rheinbundkontingent, der am Feldzug Napoleons in Rußland 1812 teilnahm und zu den wenigen gehörte, die ihre Heimat wiedersahen, vermerkte in seinem Tagebuch am 11. August 1812:

Ich schrieb an meine Eltern unbedenklich durch die sehr gut bediente französische Feldpost in der Dominikanerstraße. Die Besetzung von Wilno (Wilna) rückte heute aus, in dem in ihrer Gegenwart die Exekution von vier des Raubes und Todtschlages überwiesenen Militaires vollstreckt werden sollte ...“

Und weiter notierte er in sein Tagebuch am 20. und 21. September 1812 wenige Tage vor dem Abmarsch nach Smolensk:

*„Die Einnahme von Moskau am 14ten dieses Monats, durch die unaufhaltsame Hauptarmee war hier zu feiern uns noch beschieden ...
Ich benachrichtigte meine Eltern von diesen Neuigkeiten nicht allein durch die französische Feldpost, sondern auch durch den Hauptmann von Lützow, welcher um seinen Abschied eingekommen war ... „*

und am 13. und 15. Oktober 1812 hielt er in der Nähe von Smolensk in seinem Tagebuch fest:

*„.... unweit davon hatte ein französischer Stabsoffizier bei der Amputation seinen Geist aufgegeben, der abgenommene Stummel seines Beines, die Charpie (Verbandsstoff, der Verfasser), kurz Alles lag noch so dort ...
In Bredishino fanden wir das französische Posthaus in einem paladisierten Blockhaus ...“*

Und am 17. Oktober schrieb er:

„Aus dem Namen der abgebrannten Dörfer Pnewa und Sloboda war Slobnewa entstanden, als Benennung eines hier errichteten Postblockhauses, in dessen Nähe wir den nicht eben breiten Dnieper wiederum passierten Bei Michalewka, einem ebenfalls befestigten Posthaus, bezogen wir ein Biwouak und erlebten eine erschreckliche Nacht ...“

Nach fast vier Monaten erreichte der mecklenburgische Offizier mit den Resten der geschlagenen Armee auf dem Rückzug Wilna, jenen Ort, den er auf dem Vormarsch nach Smolensk im August passiert hatte, und notiert am 7. Dezember 1812 in sein Tagebuch:

„Ich verschaffte mir Schreibmaterial zu einem Brief an meine Eltern und wählte, da ich abgesehen von allem Übrigen nur Nachricht von mir gehen wollte, den Inhalt so, daß sogar bei einer etwaigen Erbrechung das Feldpostamt ihn immerhin befördern konnte ...“ 11)

Die Tagebuchaufzeichnungen des Sekondleutnants v. Raven gehören zu den wenigen überlieferten Primärquellen aus dem Rußlandfeldzug, die durch ihre Detailtreue authentische Einblicke in das Kriegsgeschehen eröffnen.

Aus den Aufzeichnungen des Offiziers v. Raven wird deutlich, dass er während des Feldzuges über die Feldposteinrichtungen der napoleonischen Armee Lebenszeichen an seine Eltern im fernen Mecklenburg übermittelte und dass die Feldpoststationen den Soldaten auf dem Rückzug gelegentlich Schutz vor der eisigen Kälte des russischen Winters boten.

Ein weiterer, bisher unbekannter Aspekt wird mit den Tagebuchnotizen vom 7. Dezember 1812 aus Wilna augenfällig. Die französische Feldpost führte offensichtlich ebenfalls eine Postzensur durch. Nach der Niederlage der Feldarmee in Rußland wuchs zunehmend die antinapoleonische Stimmung unter den Soldaten der Rheinbundtruppen.

d. Der Weg nach Tilsit - Feldzug und Besetzung

Den Weg der napoleonischen Armee bis nach Tilsit in Ostpreußen, das die Truppen Mitte Juni 1807 besetzten, markieren Orte mit verlustreichen Gefechten und Schlachten, so Pultusk, Preußisch-Eylau und Friedland.

Der Grande Armée standen zwei, in Ausrüstung, Organisation und Taktik ebenbürtige russische Armeen, geführt von den Generalen Bennigsen und Buxhöwden, untertützt von einem 20.000 Mann starken preußischen Armeekorps unter General Lestocq gegenüber.

Einige preußische Festungen und Küstenstädte an der Ostsee, Kolberg in Pommern, Danzig an der Weichselmündung, Königsberg in Ostpreußen und im Süden, in Schlesien die Bergfestungen Glatz, Neiße und Kosel verteidigten sich über Monate gegen die französische Belagerung.

Am 9. November 1806 erreichte das 3. Korps unter Davout Posen, um von hier aus Vorbereitungen für den weiteren Vormarsch der Armee an die Weichsel zu treffen. Die Anlage von Versorgungsdepots entlang der Heerstraße nach Warschau war zwingend geboten. Das Requirierungssystem zur Versorgung der Feldarmee in den Territorien östlich der Oder nicht durchsetzbar, verlangte umfangreiche logistische Vorbereitungen für die Fortsetzung des Feldzuges.

Während französische Korps in Richtung Weichsel vordrangen, verblieben starke Truppenkontingente von der Elbe bis an die Oder in Städten und Festungen als Besatzungs- und Sicherungsarmee stationiert.

Am 25. November 1806 verließ Napoleon Berlin, um sich, von seiner Garde gefolgt, nach Posen zu begeben. Lannes 5. Korps näherte sich bereits Thorn, gefolgt von der Dragonerdivision unter General Becker. Die starke preußische Festung Glogau kapitulierte am 2. Dezember 1806, der vier Tage später auch Thorn an der Weichsel folgte.

Die 2. Division unter General Leval verlegte Ende November aus Berlin in den Raum Thorn, um mit dem gesamten 4. Korps den Marsch nach Warschau fortzusetzen, das sich bereits nach dem Rückzug der russischen Truppen seit dem 28. November 1806 in der Hand der Reitertruppen von Marschal Murat befand (Abb. 28, 29).

An Quartier-général d *Bruxelles* le 27 Decembre 1806.

Les Régisseurs-général des vivres,
à Monnaie Stevart Gard. —
Thayson de M. de V. D.

1106

Your Honor, your Honor, Honorable, que
 pour la Déclaration de la Cour, etc.
 L'Att. d. ~~la Cour~~ Gard.

H. O. 9
 GRAND ST. N. Y.
 Renoult Gard & Co.
 Des Frères
 A Groglogau

Brief des Versorgungschefs im Hauptquartier der 2. Division des 4. Korps unter Marschall Soult aus Berlin vom 21. November 1806 mit einem roten Stempel No. 9 GRANDE-ARMÉE des Divisionsfeldpostamtes nach Glogau, wenige Tage vor der Kapitulation der Festung.

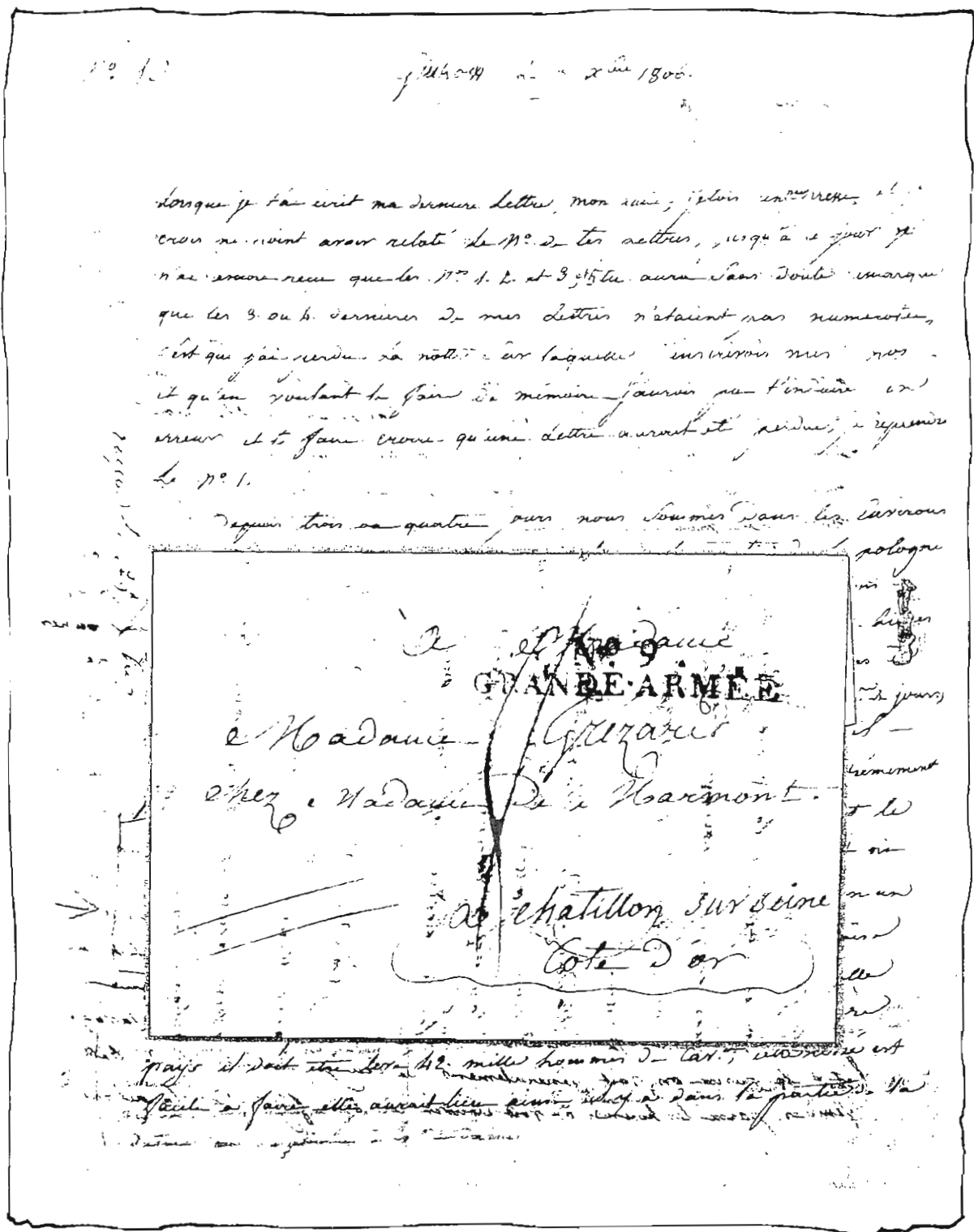


Abb. 29

Nachricht eines Soldaten der 2. Division (4. Korps, Marschall Soult) vom 9. November 1806 aus „Gluckowo“ (Gluchowo bei Thorn), aufgegeben im Divisionsfeldpostamt No. 9 GRANDE-ARMÉE, nach Chatillon. Das vom Empfänger zu zahlende Porto in die 4. französische Entfernungszone betrug entsprechend der Taxierung 8 Decimen.

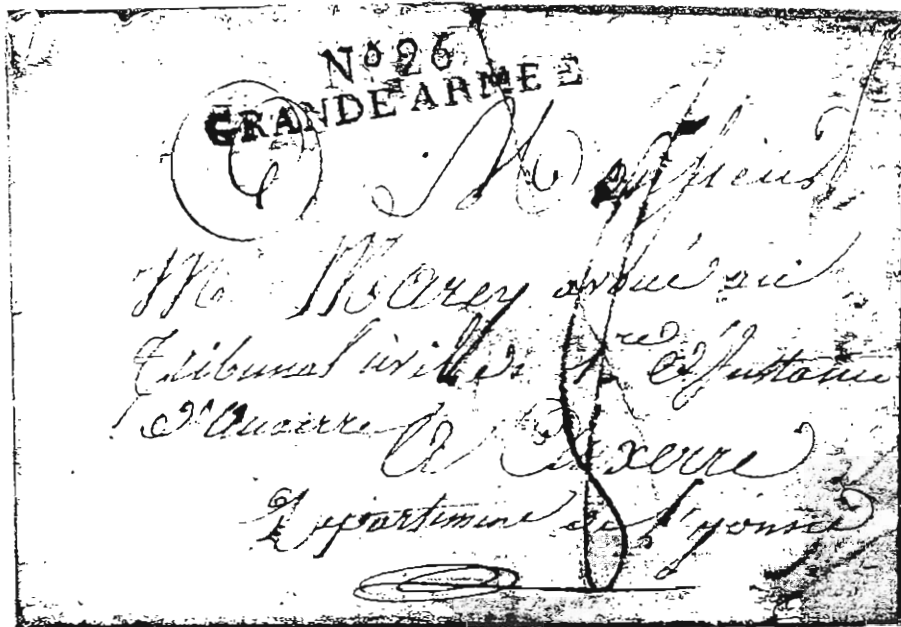


Abb. 30

Brief eines Grenadiers der kaiserlichen Garde aus Posen vom 13. Dezember 1806, aufgegeben im Feldpostamt der Garde No. 26 GRANDE-ARMÉE nach Auxerre. Wenige Tage später folgte die Garde dem kaiserlichen Hauptquartier nach Warschau.

Nach der Besetzung Warschaus am 28. November 1806 befand sich der größte Teil der durch die polnischen Teilungen von 1772 bis 1795 an Preußen gefallen Territorien in französischer Hand.

Das Kurfürstentum Sachsen, von Napoleon zum Königreich erhoben, trat am 11. Dezember 1806 dem Rheinbund bei, erhielt vom Imperator das preußische Territorium des Cottbuser Kreises und verpflichtete sich, ein Truppenkontingent von 6.000 Soldaten zu stellen.

Am 18. Dezember traf Napoleon aus Posen kommend, in Warschau ein, von der Bevölkerung und dem Adel jubelnd als Befreier von der preußischen Unterdrückung begrüßt.

In Warschau hielt er Hof, verbreitete Hoffnungen auf die zukünftige Schaffung eines unabhängigen polnischen Staates und ließ Soldaten für seine weiteren Feldzüge anwerben.

Die Erwartungen der Polen sollten sich nicht erfüllen - das nach dem Tilsiter Frieden von Napoleon konstituierte Herzogtum Warschau in Personalunion mit dem Königreich Sachsen verbunden, mußte bis zum Beginn des Rußlandfeldzuges 1812 89.000 Soldaten für die Expansionsbestrebungen des imperialen Frankreich stellen.

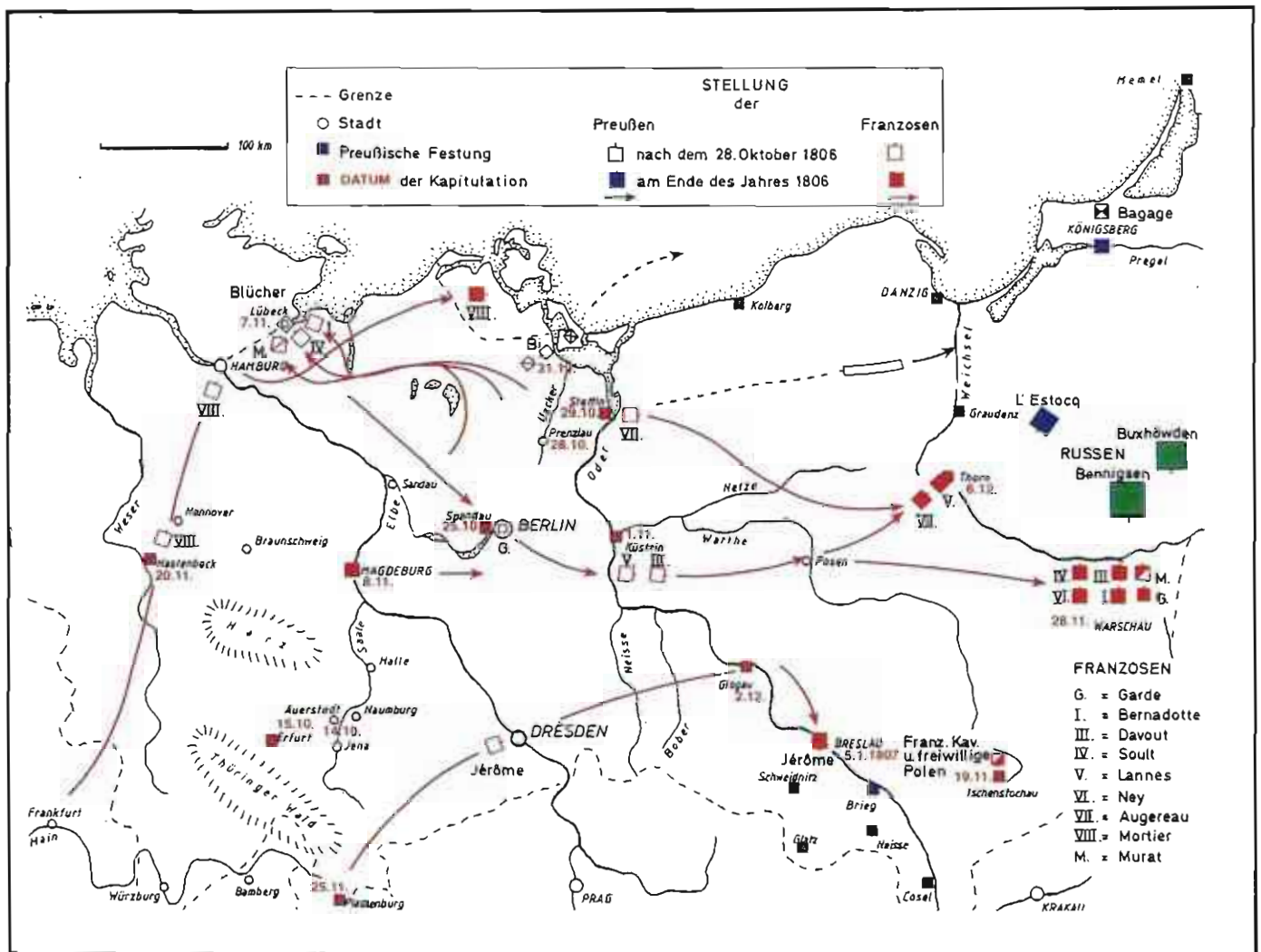


Abb. 31:
 Vormarsch der napoleonischen Armee in die östlichen Territorien bis an die Weichsel und
 die Besetzungsdaten der preußischen Festungen 12

Am Jahresende 1806 befand sich der größte Teil der Feldarmee Napoleons einschließlich der Garde in den Dislozierungsräumen um Warschau in Stellung.

Bereits Mitte November drangen die Truppen der russischen Armee unter Bennigsen bis über die Weichsel in Richtung Thorn vor, zogen sich jedoch bei der Annäherung der Korps Davout (3. Korps), Lannes (5. Korps), Soult (4. Korps) und der Kavallerie Murats über die Weichsel zurück, um die Kräfte im Raum Pultusk nördlich von Warschau zu konzentrieren. Während des Vorstoßes und Rückzugs der russischen Truppen kam es zu ersten, sich gegenseitig abtastenden Begegnungsgefechten mit französischen Truppen.

Garlinow le 31 Decembre 1806.

PREMIER CORPS
GRANDE - ARMÉE
N° 4.



Das 1. Korps unter dem Befehl von Marschall Bernadotte, gegliedert in drei Divisionen und eine leichte Kavalleriedivision, erreichte eine Kampfstärke von 20.000 Mann. Das Korps verfügte über vier Divisionsfeldpostämter mit den Nummern 1 bis 4, die besondere Feldpoststempel mit der Korpsbezeichnung „Premier Corps“ führten, die den Bewegungen des Korps folgten.

Einheiten des Korps nahmen Ende Dezember 1806 an der Schlacht bei Pultusk gegen die russischen Truppen teil.

Wenige Tage nach der Schlacht berichtete ein Offizier der 1. Division unter General Dupont aus Garlinow am 31. Dezember 1806 über das Kampfgeschehen und die schwierige Versorgungslage der Truppen.

Die Aufgabe des Portobriefes erfolgte im Divisionsfeldpostamt

PREMIER CORPS
GRANDE ARMÉE
No. 4

und erreichte nach ungewöhnlich langer Beförderungsdauer am 8. Februar 1807 die französische Hauptstadt.

Abb. 32

Nach dem Sieg der französischen Truppen bei Pultusk zog sich die russische Armee in nördlicher Richtung in den Raum Königsberg zurück. Die russische Niederlage in dieser Schlacht bedeutete nicht das Ende der Kämpfe.

Bis zum Juni 1807 sollte Ostpreußen zum Kriegsschauplatz zwischen dem zaristischen Rußland und dem imperialen Frankreich werden, dessen Auswirkungen zum völligen Zusammenbruch der ostpreußischen Wirtschaft führten.

Zermürende Begegnungsgefechte, eine katastrophale Versorgungslage, der harte Winter in Ostpreußen führten zu Erschöpfungserscheinungen innerhalb der napoleonischen Armee - Napoleon hatte die Grenzen seiner Handlungsfähigkeit überschritten.

Die Pläne des Imperators, seiner Feldarmee im Winterlager eine Ruhepause zu ermöglichen, durchkreuzte der Vorstoß der russischen Armee unter Bennigsen, die am linken Abschnitt der französischen Linien gegen die Marschälle Ney (6. Korps) und Bernadotte (1. Korps) vorging.

Bennigsen konzentrierte seine Truppen südlich von Königsberg bei Preußisch-Eylau, da er das preußische Korps unter Lestocq in seiner Nähe wußte.

Am 8. Februar 1807 kam es, kaum mehr als 40 km südlich von Königsberg, bei Preußisch-Eylau zur Schlacht. Die kleine Provinzstadt wechselte während der Kämpfe mehrfach den Besitzer.

Napoleons Truppen mit einer Kampfstärke von 80.000 Mann standen 60.000 Russen und Preußen gegenüber. Bis in die Abendstunden tobte die Schlacht, bei der keine der beiden Seiten den Sieg erringen konnte. Sie endete unter entsetzlichen Verlusten mit einem blutigen Unentschieden.

Während die russischen und preußischen Truppen den Rückzug in östliche Richtung antraten, zogen sich die völlig erschöpften Truppen des Imperators hinter den Fluß Passarge zurück, um Winterquartiere zu beziehen.

Napoleon nahm mit dem kaiserlichen Führungsstab und seinen Generälen in dem westlich von Allenstein gelegenen Osterode Quartier.

In dem kleinen Provinzstädtchen westlich der Passarge hatte zu diesem Zeitpunkt das zentrale Feldpostamt der Grande Armée seinen Standort, über das die gesamte Korrespondenz der in Ostpreußen stationierten Truppen befördert wurde.

Das Netz der Feldpostverbindungen mit den inzwischen eingerichteten stationären Feldpostämtern von der Elbe bis in die Gebiete östlich der Weichsel sicherte den Nachrichtenaustausch der napoleonischen Feldarmee.

Die Situation der französischen Armee in Ostpreußen wird durch einen Brief deutlich, den Napoleon am 1. März 1807 aus Osterode an seinen Bruder Joseph, den König von Italien, richtete:

„Generale, Obristen, Offiziere aller Dienstgrade sind seit zwei Monaten nicht mehr aus den Kleidern gekommen, und ich selbst seit vierzehn Tagen nicht mehr meine Stiefel ausgezogen. Mitten in Schnee und Kot, ohne Brot, ohne Wein, von Kartoffeln und Fleisch lebend, haben wir weite Märsche und Gegenmärsche gemacht, ohne irgendwelche Ruhe und Erholung, häufig im Bajonettkampf und im Kugelhagel ...“ 12

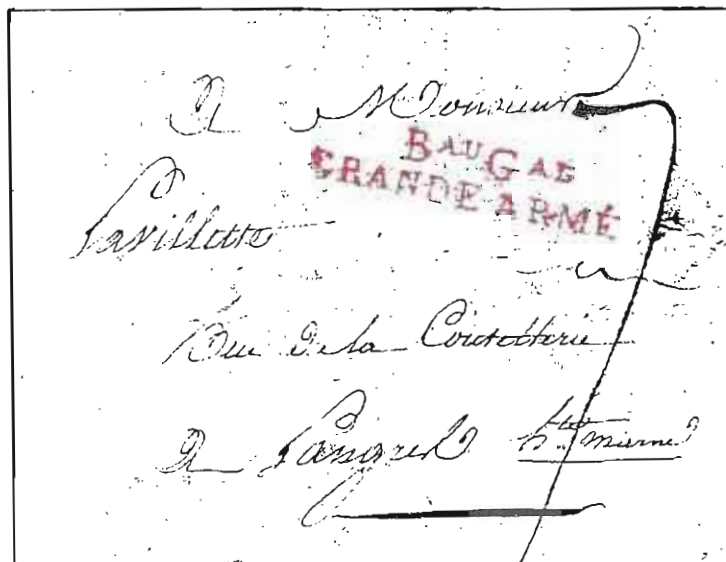


Abb. 33 Brief eines Offiziers vom 9. März 1807, der über das zentrale Feldpostamt der Grande Armée in Osterode BAU. GAL. GRANDE ARMÉE nach Frankreich in das Departement Haute Marne befördert wurde.

Und die ostpreußische Bevölkerung, seit Monaten den Kampfhandlungen, Plünderungen und Brandschatzungen ausgesetzt, häufig ihrer Existenz beraubt, an die äußerste Grenze ihrer Leidsfähigkeit gelangt, sollte wenige Jahre später mit Beginn des Rußlandfeldzuges 1812 wiederum unter die erdrückende Last des Krieges geraten.

Im Januar 1807 war es der preußischen Diplomatie gelungen, durch einen förmlichen Verzicht auf Hannover mit England Frieden zu schließen. Sie durfte nunmehr auf die Unterstützung der britischen Seemacht hoffen.

Napoleon erreichte in den Frühjahrsmonaten 1807 durch die weitere Zuführung von neuen Truppen eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses zu Ungunsten der verbündeten russischen und preußischen Truppen.

Der Korse hatte seine Feldarmee in Ostpreußen auf 210.000 Mann verstärkt. Damit wuchsen die Versorgungsprobleme für seine Streitmacht. Napoleon war bestrebt, sich in den Besitz der Ostseehäfen Danzig, Pillau und Königsberg zu bringen, die sich immer noch in den Händen preußischer Truppen befanden, um den Nachschub für seine Armee über den günstigeren Seeweg sicher zu stellen.

Im März 1807 erhielt Marschall Lefebvre, Befehlshaber des Anfang des Jahres aufgestellten 10. Korps, das sich vorrangig aus rheinbündischen und polnischen Truppen zusammensetzte, die Order, die Eroberung der Hafenstadt Danzig an der Weichselmündung beschleunigt zu betreiben. Auch unter strategischen Gesichtspunkten forderte Napoleon von seinem Marschall eine sofortige Eroberung Danzigs, um eine über die Hafenstadt verlaufende Versorgungslinie für die in Ostpreußen stehenden russischen und preußischen Truppen zu unterbrechen.

Danzig, seit dem 18. März 1807 von Truppen des 10. Korps eingeschlossen und belagert, verteidigte sich unter der Führung des Feldmarschall Graf v. Kalkreuth. Erst nach zwei Monaten, nachdem russische und britische Entsatzversuche scheiterten, kapitulierte Danzig am 24. Mai 1807.

Während 20.000 Soldaten die Hafenstadt an der Weichselmündung belagerten, sicherten weitere Einheiten des 10. Korps den Küstenstreifen an der Ostsee. Das 10. Korps verfügte über drei Feldpostämter in den französischen Einheiten. Die Rheinbundtruppen und polnischen Verbände übergaben ihre Feldpostbriefe zur Beförderung an die französischen Divisionsfeldpostämter.

Die Kämpfe um das belagerte Danzig gingen um den 20. Mai 1807 ihrem Höhepunkt entgegen. Die endgültige Kapitulation erfolgte am 24. Mai, bei der Generalfeldmarschall v. Kalkreuth die Hafenstadt an Marschal Lefebvre übergab.

Mit dem Besitz von Danzig gelang es Napoleon, über den Seeweg die letztlich kriegsentscheidende Versorgung seiner Armee in Ostpreußen spürbar zu verbessern.

Napoleon erklärte Danzig und sein Umland zur „Freien Republik“. Selbst nach dem Abzug der französischen Truppen aus Preußen Ende 1808 blieb Danzig französisch besetzt.

Erst am 14. Januar 1814 mit der Kapitulation der napoleonischen Truppen vor den verbündeten russischen und preußischen Einheiten wurde Danzig wieder preußisches Staatsgebiet.

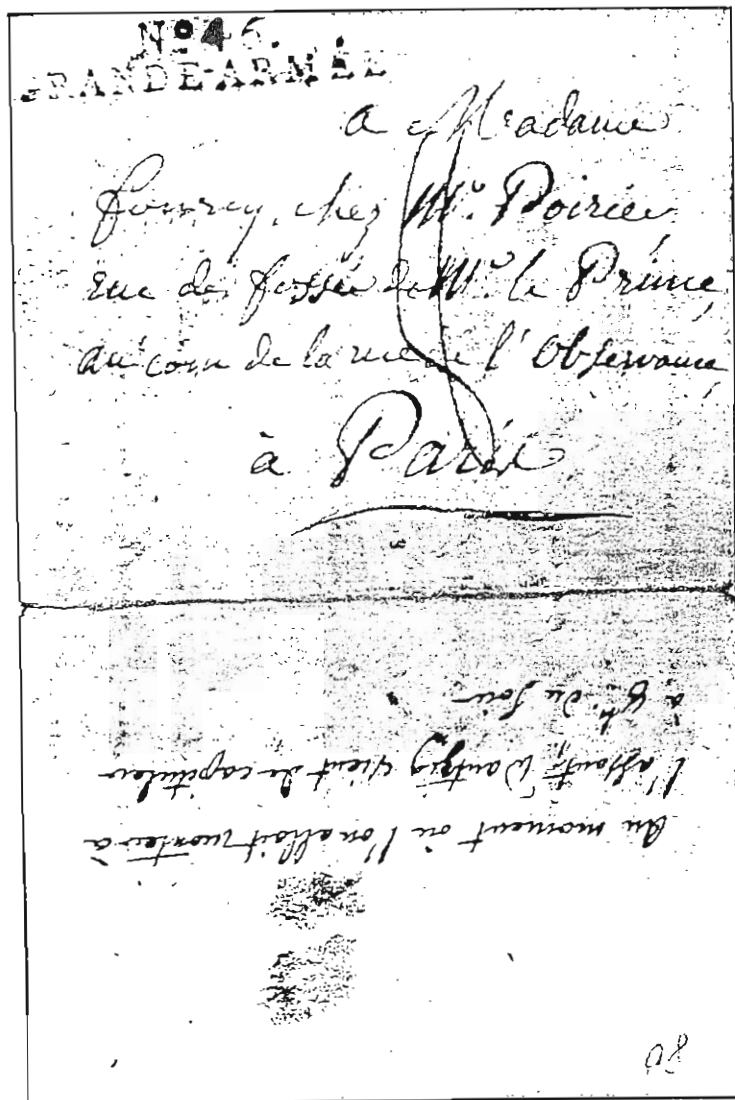


Abb. 35 + 36 entfallen

Abb. 34

Feldpostbrief eines französischen Soldaten aus dem 12. Regiment der leichten Infanterie der 1. Division der Belagerungsarmee von Danzig unter General Michaud vom 21. Mai 1807, aufgegeben im Divisionsfeldpostamt No. 46 GRANDE-ARMÉE, mit einer zusätzlich, rückseitig angebrachten, bemerkenswerten Nachricht für den Empfänger in Paris: „In dem Moment, als wir angriffen, hat Danzig 8 Uhr abends kapitulierte.“

Drei Tage später, am 24. Mai erfolgte die Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde.

Der Imperator ernannte Divisionsgeneral Jean Graf von Rapp am 2. Juni 1807 zum Gouverneur von Danzig. General Rapp, bekannt für die Ausführung spektakulärer Kampfaufträge, mehrfach verwundet und 1805 zum Divisionsgeneral ernannt, gehörte 1806 zum Stab der Adjutanten im kaiserlichen Hauptquartier, Mit Beginn des Feldzugs gegen Preußen führte er die Avantgarde im 3. Armeekorps unter Marschall Davout. Anfang 1807 bekleidete er kurzzeitig die Funktion des Gouverneurs von Thorn. 1808 nahm er an der Schlacht an Aspern-Esslingen in Österreich teil und 1812 als Adjutant Napoleons am Rußlandfeldzug. Ab Januar 1813 war er Befehlshaber des 10. Korps in Danzig und kapitulierte am 14. Januar 1814. Von Januar bis zum Juni 1814 befand er sich in russischer Kriegsgefangenschaft in der Ukraine und kommandierte, nach Frankreich zurückgekehrt, 1815 die Rheinarmee.

Anfang 1807 erfolgte die Veranordnung der in Danzig stationierten Reservearmee. Die Infanterieeinheiten wurden in ein neu aufgestelltes Corps d'Observation des Côtes (Küstenschutztruppe) und ein neu aufgestelltes Corps d'Observation des Côtes zur Überwachung der Küste des Ostsees entsandt. Das Corps d'Observation des Côtes wurde dem 5. Corps unterstellt.

Au quartier General de Danzig Le 8 juillet 1807.

Signé Chef d'Escadron Aide de Camp

Le Général de Division Rapp, aide de Camp de Sa Majesté L'Em-

pereur et Roi, Gouverneur Général de Danzig

À Monsieur le sous-journier libreur.

Je vous salue et vous remercie, Monsieur
les papiers que vous avez eu la complaisance
de m'envoyer: j'en suis persuadé que les
circonstances n'en ont retardé leur arrivée.

Abb. 37

Briefkopf des Divisionsgenerals Rapp auf einem Schreiben seines Adjutanten vom 8. Juli 1807: „Divisionsgeneral Rapp, Adjutant seiner Majestät des Kaisers und König, Gouverneur von Danzig“

Nach der Besetzung Danzigs erfolgte die Aufstellung einer aus zwei Divisionen und drei leichten Kavalleriebrigaden bestehenden Reservearmee, deren zentrales Feldpostamt die Nr. 59 erhielt. Dieses Feldpostamt übernahm die Funktion eines stationären Feldpostamtes in der Hafenstadt Danzig.

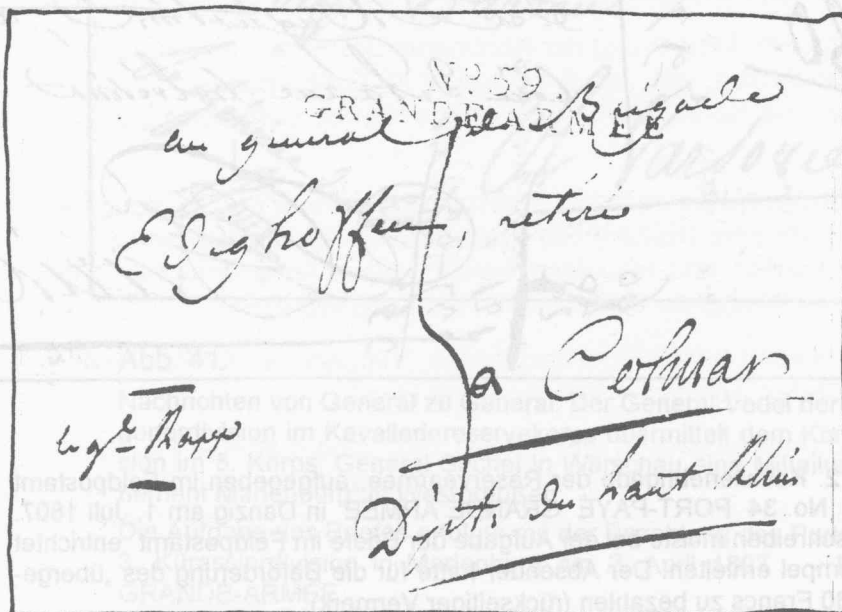


Abb. 38

Brief des Generalgouverneurs mit seinem Namenszug „le gl. Rapp - General Rapp“ vom 12. August 1807, aufgegeben im stationären Feldpostamt Danzig No. 59 GRANDE ARMÉE, an Brigadegeneral Edighoffen in Colmar, Département Haute Rhin.



Abb. 39

Nachricht eines Offiziers der 1. Division unter dem Kommando von General Oudinot der Reservearmee mit dem Stempel No. 34 GRANDE ARMÉE des Divisionsfeldpostamtes aus Danzig vom 6. August 1807 nach Paris



Abb. 40

Eingeschriebener Brief aus der 2. Kavalleriebrigade der Reservearmee, aufgegeben im Feldpostamt der 1. Division mit dem Stempel No. 34 PORT-PAYÉ GRANDE ARMÉE in Danzig am 1. Juli 1807. Die Beförderungsgebühr für Einschreiben mußte bei der Aufgabe der Briefe im Feldpostamt entrichtet werden, die einen CHARGÉ-Stempel erhielten. Der Absender hatte für die Beförderung des „überwichtigen“ Briefes nach Paris 4,80 Francs zu bezahlen (rückseitiger Vermerk).

Anfang 1808 erfolgte die Verkleinerung der in Danzig stationierten Reservearmee. Die Infanterieeinheiten wurden dem neu aufgestellten Corps d'Observation des Cotes (Küstenschutzkorps) unterstellt. Diesem Korps, entlang der Ostseeküste zur Überwachung der Kontinentalsperre eingesetzt, gehörten drei Divisionen, die 2. Division des 8. Korps sowie zwei aus spanischen Soldaten rekrutierten Divisionen und einige Einheiten mit Soldaten aus dem okkupierten Italien und Holland an.

Die Zusammensetzung des Küstenschutzkorps macht den zunehmenden internationalen Charakter der napoleonischen Armee deutlich. Neben tausenden Soldaten aus den Rheinbundstaaten ließ Napoleon umfangreiche Truppenaushebungen in den okkupierten Ländern Europas von Italien bis nach Holland durchführen.

Die Ostseestädte Königsberg und Pillau am Frischen Haff, erst nach der entscheidenden Schlacht bei Friedland im Juni 1807 besetzt, stellten die einzigen Verbindungen aus Ostpreußen dar.

Um die Möglichkeit der durch die Kriegereignisse unterbrochenen Postverbindungen wieder aufzunehmen, entschloß sich Anfang 1807 der Präsident des Generalpostamtes, v. Seegebarth, der sich seit der Besetzung Berlins in Königsberg aufhielt, zur Einrichtung einer Seepostverbindung.

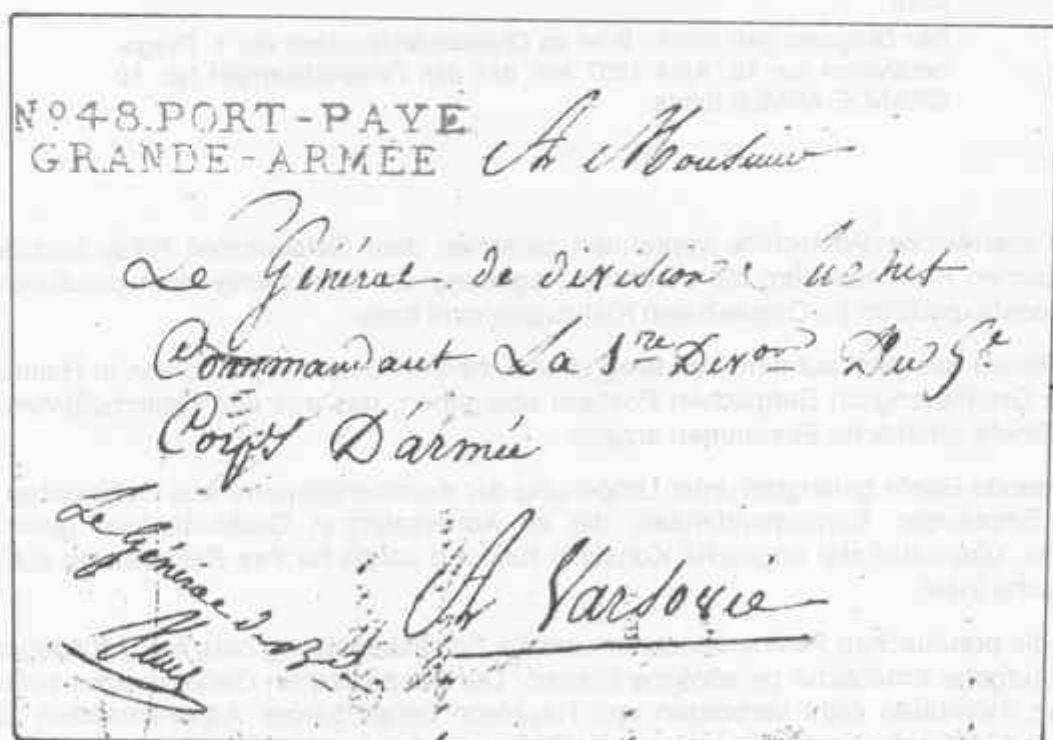


Abb. 41.

Nachrichten von General zu General: Der General Vedel der 1. Brigade der 2. Dragonerdivision im Kavalleriereservekorps übermittelt dem Kommandeur der 1. Division im 5. Korps, General Suchet in Warschau eine Mitteilung über sein „Gouvernement Marienburg“ in Westpreußen.

Die Aufgabe des Briefes erfolgte mit der Bezahlung des Portos im Feldpostamt der 3. Kürassierdivision in Marienburg am 2. April 1807 - No. 48 PORT-PAYÉ GRANDE-ARMÉE.



Abb. 42

Wenige Monate vor der Schlacht bei Friedland erhielt die Verlobte eines Soldaten aus Elbing in Westpreußen am Kurischen Haff, kaum mehr als 60 km vom späteren Schlachtort entfernt, ein Lebenszeichen.

Der Dragoner gab seinen Brief im Divisionsfeldpostamt der 1. Dragonerdivision am 18. April 1807 auf, das den Feldpoststempel No. 10 GRANDE-ARMÉE führte.

Drei preußische Postschiffe verkehrten zwischen dem Ostseehafen Pillau und dem dänischen Kiel, nachdem die dänische Regierung der Einrichtung einer preußischen Seepostexpedition im Ostseehafen Kiel zugestimmt hatte.

Die Briefe aus dem auf dem Landweg unerreichbaren Ostpreußen wurden in Hamburg dem Großherzoglich Bergischen Postamt übergeben, das aus der Weiterbeförderung der Briefe erhebliche Einnahmen erzielte.

Tausende Briefe gelangten unter Umgehung der Kontinentalsperre aus Ostpreußen an die Empfänger. Korrespondenzen, die an Adressaten in Großbritannien gerichtet waren, übernahm der englische Konsul in Kiel und sorgte für ihre Beförderung auf die britische Insel.

Für die preußischen Postbediensteten und die Schiffsbesatzung barg die Erfüllung dieser Aufgabe erhebliche persönliche Risiken. Der französischen Geheimpolizei blieben diese Aktivitäten nicht verborgen und Napoleon befahl seinen Administratoren, umgehend Maßnahmen zur Einstellung der Seepostverbindung zu ergreifen.

Nach der Schlacht von Friedland besetzten französische Truppen den Küstenstreifen. Pillau und Königsberg befanden sich nun in französischer Hand.

Die Territorien östlich der Weichsel glichen im Frühjahr 1807 einem großen Heerlager. Kaum ein Ort, in dem nicht französische Truppen stationiert waren. Der Imperator bereitete die entscheidende Schlacht gegen die mit Preußen verbündete russische Armee vor.